

Bericht über die 3. Tumorzytogenetische Arbeitstagung in Braunfels am 10.-12. Mai 1990 (Leitung: Prof. Dr. med. F. Lampert, Abt. Onkozytogenetisches Labor der Universitätskinderpoliklinik Gießen)

Dr. J. Harbott, Chromosomenlabor, Abt. Allgem. Pädiatrie, Hämatologie und Onkologie, Gießen

Vom 10. - 12.05.1990 fand die 3. Tumorzytogenetische Arbeitstagung in Braunfels bei Gießen statt. Nach den beiden ersten Treffen dieser Art, die 1988 in Braunfels und 1989 in Baden bei Wien abgehalten wurden, folgten in diesem Jahr 79 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus sechs Ländern der Einladung des Onkozytogenetischen Labors der Universitätskinderpoliklinik in Gießen, um hauptsächlich methodische Fragen der Tumorzytogenetik zu diskutieren.

Einen breiten Raum nahmen dabei die neueren molekulargenetischen Techniken ein, mit deren Hilfe es möglich sein könnte, bestimmte chromosomale Aberrationen bereits im Interphasekern zu entdecken: die Hybridisierung der Chromosomen mit nicht-radioaktiv markierten Proben einerseits sowie die Polymerase Kettenreaktion (PCR) andererseits.

Daneben wurde dann die Frage diskutiert, inwieweit es heute möglich ist, mittels Wachstumsfaktoren eine Anreicherung von Leukämiezellen in vitro zu erreichen, um so eine größere Zahl an Metaphasen zu erhalten. Ein anderer Weg in diese Richtung könnte gerade bei schwach proliferierenden Gewebe- und Suspensionskulturen die Verbesserung der Premature-Chromosome-Condensation-Technik (PCC) sein, die von einigen Gruppen vorgestellt wurde.

Von besonderer Bedeutung in der Leukämie- und Lymphomdiagnostik sind die gleichzeitige Färbung der Chromosomen und die immunologische Markierung der Zelloberfläche, die eine exakte Zuordnung von bestimmten Chromosomenveränderungen zu immunologischen Untergruppen der Leukämie erlaubt.

Anlässlich des dreißigsten Jahrestages seiner Entdeckung wurde auch dem Philadelphia-Chromosom eine Sitzung gewidmet. Sowohl die molekulargenetischen und zytogenetischen Möglichkeiten der Diagnose, als auch die klinische Bedeutung dieser Veränderung bei ALL und CML wurden vorgetragen und diskutiert.

Am zweiten Tag wurden Chromosomenbefunde bei verschiedenen Neoplasien vorgestellt, die deutlich machten, daß es mit zunehmender Verbesserung der zytogenetischen Methoden möglich ist, bei

immer mehr malignen Erkrankungen typische Veränderungen der Chromosomen zu identifizieren, was zu einer immer stärker werdenden klinischen Bedeutung der Tumorzytogenetik führt.

Höhepunkt der Veranstaltung war jedoch bereits der Einstimmungsvortrag von Frau Prof. Dr. Lore Zech aus Uppsala, der es in unnachahmlicher Weise gelang, anhand der Geschichte und der Geschichten die Entwicklung der (Tumor-) Zytogenetik mit all ihren Problemen und Erfolgen aufzuzeigen. Sie trug so entscheidend zu jener Atmosphäre bei, in der wieder fruchtbare und offene Diskussionen geführt wurden, wie sie schon in den vergangenen Jahren möglich waren und wie sie sicher auch im nächsten Jahr wieder stattfinden werden.

Die 4. Tumorzytogenetische Arbeitstagung wird 1991 in Lübeck veranstaltet, wobei jedoch die Anzahl der Teilnehmer begrenzt werden muß, um den Charakter eines Methoden-Workshops beizubehalten.

**Bericht vom 1. Workshop der "EC Concerted Action: Genetic studies in cancer families. Epidemiology & Prevention of FAP (EUROFAP)"
20. Mai 1990 in Korfu, Griechenland.
Projektleiter: Jan Mohr, Kopenhagen.**

Waltraut Friedl, Institut für Humangenetik Bonn

EUROFAP ist ein von der EG finanziertes Projekt, das sich mit der Erfassung und Untersuchung von Familien mit Polyposis coli (FAP) in allen Ländern der EG befaßt. Ziel des Projektes ist es, eine bessere Betreuung der Polyposis-Patienten zu gewährleisten und gleichzeitig durch eine präsymptomatische Diagnose bei Risikopersonen die Entstehung von Dickdarmkrebs zu verhindern. Die Finanzierung durch die EG ist auf den Erfahrungsaustausch von Wissenschaftlern beschränkt.

Das Führungsgremium des EUROFAP-Projektes (project management group, PMG) besteht aus *Jan Mohr, Kopenhagen* (project leader); *Meera P. Khan, Leiden* (chairman of the PMG); *Lucio Bertario, Milano*; *Steffen Bülow, Kopenhagen*; *John Northover, London* und *Thomas Gilles, Paris*.

Beim ersten Treffen der PMG (4. März 1990) in Kopenhagen wurde die Veranstaltung eines Workshops in Korfu am 20. Mai 1990, im Anschluß an die Tagung der ESHG, beschlossen. Hier sollen von der PMG benannte Sprecher ("Rapporteurs") aus allen EG-Ländern über den Stand der Erfassung und Betreuung von Familien mit Polyposis coli